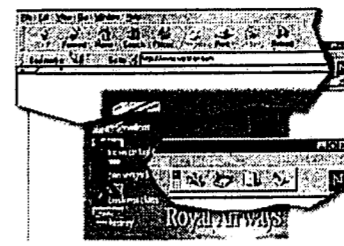




Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 131

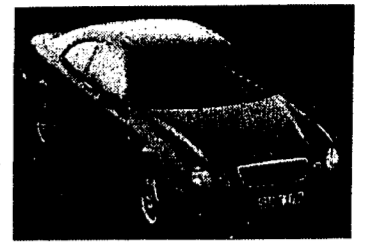
Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse: fvlvobla@fvlvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



COMPUTER-EXTRA

Communicator steht bereit

Die endgültige Version des Netscape-Browsers der vierten Generation wird in diesen Tagen ausgeliefert. Seite 9



INSERENTEN-FORUM

Neue Autos und Produkte

Neues Mercedes-Coupé CLK, Erdbeerwein und Ideenlexikon: Mehr dazu im «Inserenten-Forum». Seite 11

TAGESSCHAU

Genügend Lehrstellen?

Die Situation auf dem Lehrstellen-Markt für Jugendliche macht in den umliegenden Ländern Probleme. Wie ist es in unserem Land? Als Mitunterzeichner des Postulats «Massnahmen zur Förderung der Schaffung von Lehrstellen in der Wirtschaft» begründet der FBPL-Abgeordnete Helmut Konrad den parlamentarischen Vorstoss seiner Fraktion. Mit dem FBPL-Postulat wird die Regierung eingeladen, Massnahmen zur Förderung und Schaffung von Lehrstellen in der Wirtschaft zu prüfen und dem Landtag vorzuschlagen. Seite 2

200 Jahre Franz Schubert

FELDKIRCH: Die Welt feiert heute den 200. Geburtstag von Franz Peter Schubert. Nicht nur, dass sich überall in der ganzen Welt Gedenkkonzerte aus diesem Anlass veranstalten lassen, auch das grösste Schubertfestival der Welt, die Schubertiade in Feldkirch und anderen Gemeinden, widmet sich in diesem Jahr ausschliesslich ihrem Namensgeber. Seite 5

10. Unihockey-Turnier

SCHAAN: Am Wochenende steht die Turnhalle Resch in Schaan ganz im Zeichen des Unihockeysports. Dann veranstaltet der Unihockey Club Schaan sein traditionelles Unihockey-Turnier. Dieses Jahr werden 65 Mannschaften aus der Schweiz und aus Liechtenstein in den sechs Kategorien um die Pokale spielen. Bei rund 200 Spielen werden dabei Sieger gesucht. Der Turnierauftritt wird am Samstag um 10 Uhr erfolgen, während die Fortsetzung am Sonntag morgen um 9 Uhr aufgenommen werden wird. Seite 12

Volksvermögen soll mehr arbeiten

BERN: Das Volksvermögen soll mehr arbeiten. Der Nationalrat beschloss am Donnerstag mehr Spielraum für die Nationalbank zur Bewirtschaftung der Gold- und Devisenreserven. Nein sagte er zum Vorschlag, mit dem Mehrertrag von bis zu 600 Millionen Franken die geplante Solidaritätsstiftung zu finanzieren. In den vergangenen Jahren und am Donnerstag auch wieder im Nationalrat wurde die Schweizerische Nationalbank (SNB) nicht nur für die restriktive Geldpolitik kritisiert, sondern auch dafür, dass sie auf ihren Devisenreserven von fast 50 Milliarden Franken und den 2600 Tonnen Gold zu wenig Ertrag erzielt habe. Diesem Umstand sollte nach dem Willen der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates (WAK) mit einer Lockerung der Anlagevorschriften, wozu auch eine Senkung des Golddeckungssatzes von 40 auf 25 Prozent gehört, möglichst rasch abgeholfen werden. Widerstand dagegen kam nur von ganz rechts. «Das Gold tot zu sprechen, ist verfrüht», sagte Rudolf Keller (SD/BL) und drohte mit dem Referendum. (AP)

Kunst auf der Schutthalde

«Der Fixer» wurde aus dem Vaduzer Zentrum entfernt

Beliebt war «Der Fixer», eine zwei Meter sechzig hohe Skulptur der in Zürich lebenden Liechtensteiner Bildhauerin Lilian Hasler noch nie. Er wurde schon mehrmals «verstellt»: gestern vom Vaduzer Städtle auf die Eschner Schuttdeponie.

Im Jahre 1992, während der grossen Demonstrationen gegen die repressive Drogenpolitik der Stadt Zürich, hatte «Der Fixer» am Eingang zum berühmten Platzspitzareal gestanden. Dort missfiel seine provokative Präsenz dem Stadtrat – «Der Fixer» musste verschwinden. Durch die Bemühungen des damaligen Präsidenten des Liechtensteiner Kulturbeirates, Robert Allgäuer, wurde die imposante Skulptur im März 1994 nach Vaduz gebracht und zuerst auf dem freien Platz zwischen Landesmuseum und Engländerbau aufgestellt. Später stand das Werk der Bildhauerin vor der Vaduzer Post, bis er wieder auf die andere Strassenseite vor das Landesmuseum postiert wurde. Manche erkannten die Marmorstatue als Mahnmal und als Denkmalsstoss, für viele bleibt die Skulptur aber einfach ein Stein des Anstosses. Seit 1994 hörte man wenig öffentlichen Protest, auch wenn viele die Skulptur weghaben wollten. Regierungschef Dr. Mario Frick erklärt aber, manche Leute hätten sich von der Fixerdarstellung in Marmor in ihrem Schamgefühl verletzt gefühlt. «Der Fixer» habe nicht nur eine Nadel im Arm stecken, er halte auch sein Geschlechtsteil in der Hand.

Anscheinend wird die Skulptur von manchen in verschiedener Hinsicht als Obszönität betrachtet. «Das hat aber alles mit dem Abtransport der Statue nichts zu tun», betonte der Regierungschef am Telefon. Es handle sich nicht um einen kulturpoli-



Gestern wurde «Der Fixer» aus Vaduz entfernt und zur Schuttdeponie nach Bendorf gebracht. (Bild: vito)

tischen Entscheid. «Wir stehen vor der Ausschreibung des Wettbewerbes zur Neugestaltung des Verweserhauses. Der Fixer musste dort weg. Er hatte eine Weile Bleiberecht, musste jetzt aber einfach gehen.» Mit dem Entscheid, die Skulptur in

Bendorf auf der Eschner Deponie zwischenzulagern, habe die Regierung nichts zu tun. Laut Regierungsentscheid musste der Fixer innert einer Woche entfernt werden. Da er immer noch der Künstlerin gehört und sich als Leihgabe im Land befin-

det, kümmerte sich die Regierung nicht darum, wohin die Skulptur gebracht würde. Für die Galeristin Susanne Gassner, die die Bildhauerin Lilian Hasler betreut, und für Robert Allgäuer war es unmöglich, innerhalb einer Woche für das umstrittene Kunstobjekt in der «Hauptstadt» einen angemessenen Platz zu finden. Schliesslich stellte die Gemeinde Eschen auf ihrer Schuttdeponie bei Bendorf einen Platz zur Verfügung.

«Verdrängt wie das Drogenproblem»

«Für mich ist das bezeichnend», meinte Robert Allgäuer, «Der Fixer» wird abgeschoben, er muss auf einer Schuttdeponie deponiert werden, weil sonst nirgendwo Platz für ihn ist.» Genauso gehe unsere Gesellschaft mit dem Drogenproblem um: es werde vorzugsweise verdrängt.

Dr. Marcus Büchel, Leiter des Amtes für Soziale Dienste und Vorsitzender der Drogenkommission, äusserte sich erstaunt: Persönlich provoziere ihn die Statue nicht. «Das Drogenproblem ist zwar nicht eines der ganz grossen gesellschaftlichen Probleme in unserem Land – das möchte ich betonen – es ist aber durchaus ein Problem, mit dem man sich befassen muss.» Die Statue könne wohl als Denkmalsstoss ihren Zweck erfüllen, er selbst würde sie eher unter ästhetischen Kriterien betrachten.

Die Freie Liste ersucht in einer Stellungnahme die Entscheidungsträger, «diese Skulptur umgehend wieder an ihren Platz zu stellen.» Auch Werner Ospelt, Mitglied des Vereins Netzwerk für Gesundheitsförderung, der sich u. a. mit dem Drogenproblem befasst, findet, die Fixerstatue gehöre nach Vaduz, in die Kapitale: Er hat angeboten, «Den Fixer» auf seinem Grundstück aufzustellen. (ps)

Franken auf breiter Front zurückgestuft

Dollar legte fast einen Rappen zu, die D-Mark hielt sich stabil

ZÜRICH: Der Franken ist am Donnerstag an den internationalen Devisenmärkten auf breiter Front zurückgestuft worden. Der Dollar legte fast einen Rappen zu, die D-Mark hielt sich stabil. Die Nationalbank verzichtete für einmal auf eine Liquiditätsspritze.

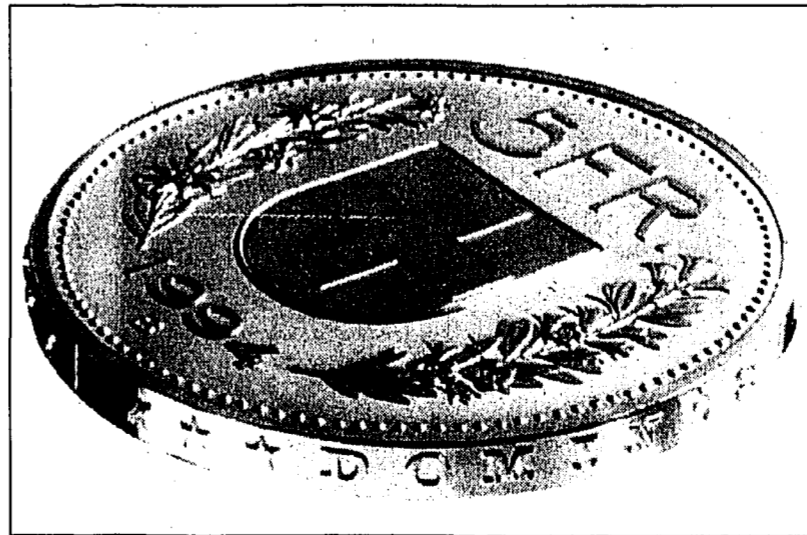
Für einen Dollar wurden im Zürcher Schlussgeschäft 1,4430 (Vorabend: 1,4359) Franken bezahlt; am Vormittag war der Tageshöchstkurs mit 1,4480 Franken erreicht worden. Am Markt hiess es, der Dollarkurs sei durch Gerüchte über eine bevorstehende Diskontsatzsenkung durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) in die Höhe getrieben worden, ebenso durch Äusserungen japanischer Zentralbank-Exponenten, übermässige Wechselkursschwankungen seien unerwünscht. Einen gewissen Dämpfer erhielt der Dollar, als die gleichentags veröffentlichten amerikanischen Arbeitslosen- und Detailhandelszahlen schwächer ausfielen als erwartet. Die deutsche Währung

verharrte praktisch auf dem Vorabend-Niveau. Für 100 D-Mark wurden im Zürcher Schlussgeschäft 83,72 (Vorabend: 83,73) Franken bezahlt. Andere europäische Valuten zeigten sich leicht fester: 100 französische

Francs kosteten 24,81 (24,77) Franken, ein Britisches Pfund 2,3587 (2,3493) Franken, 1000 Lire 85,25 (84,96) Rappen. 100 Yen ermässigten sich auf 1,2655 (1,2946) Franken.

Die Nationalbank verpasste dem

Geldmarkt erstmals seit Wochen keine weitere Liquiditätsspritze. Dies bedeute aber keine Änderungen der Politik, die Zinsen tief zu halten, um eine unrealistische Aufwertung des Frankens zu vermeiden, betonte ein SNB-Sprecher. Die Lage ändere aber praktisch täglich. Es sei nicht nötig, dem Markt täglich Geld zuzuführen, zumal die Banken gegenwärtig ausreichend mit Liquidität versorgt seien, sagte der Sprecher. (AP)



Der Franken wurde gestern an den internationalen Devisenmärkten auf breiter Front zurückgestuft.

REKLAME

Freude schenken
mit dem
Modegutschein
VON
HANNELORE
MODISCH AKTUELL
IM ZENTRUM KAUFEN, SCHAAN.

REKLAME

Die Liechtensteinische Landesbank AG präsentiert:
The Irish Party
14. Juni ab 19:00 Uhr
Industriezone Triesen/FL
Bob Geldof
Rock Circus
+ Tamlin, S2, BlueWater
Vorverkauf: LLB Ticket-Corner
Ticket-Corner (CH), Musikladen (A)